

dem Dampfer „Jeannette Wörmann“ zur Verhärkung der deutschen Schutztruppe nach Südwestafrika abgegangen.

* Regensburg, 2. März. Die verschiedenen Gruppen und Kreisverbände der bayerischen Bauernbundesbewegung vereinigten sich in der heutigen von 68 Delegierten besetzten Versammlung zu einem bayerischen Bauernbunde unter dem Vortage des Baron Tübingen. Angenommen wurde der Antrag König, ferner die Bestätigung der Bodenrenten, die Errichtung einer Staats-Hypothekbank, die Herabsetzung der Zinslasten und die Abänderung der bauerlichen Hypothekensachen.

Oesterreich-Ungarn

* Graz, 2. März. An das hiesige Komitee für die Bismarckfeier ist aus Friedrichshagen die Verhandlung eingelangt, daß Fürst Bismarck die Abordnung der Deutschen Steiermark, die ihm den Ehrenposten überbringt, an einem der beiden Osterfeiertage in Friedrichshagen empfangen will.

Belgrad, 2. März. Am Staatsfestenbergsberg kam es infolge einer Explosion schlagender Wetter ein großer Brand ausgebrochen, wodurch die Schließung sämtlicher Schächte notwendig geworden ist.

Italien

* Mailand, 2. März. In Mittel-Italien herrscht vorerhalten wieder starker Schneesturm. Die Telegraphenleitungen sind beschädigt. Ferrara und Modena sind gänzlich abgeschnitten.

Frankreich

* Paris, 2. März. In der Deputiertenkammer richtete die bei der Fortsetzung der Beratung des Kolonialbudgets Delaisse die ihm während seiner Ministerthätigkeit verfolgte Politik und betonte die ausgezeichneten Verhältnisse Cochinchinas, wo Frankreich binnen wenigen Jahren ein blühendes Reich besitzen werde.

Großbritannien

* Glasgow, 2. März. Das Opernhaus ist gestern nachmittags abgebrannt. Der Schaden beträgt 40 000 Pfund.

Türkei

Konstantinopel, 2. März. Der Erzhibe Zemail Pascha ist gestorben.

Afien

Vom Kriegshauplachs

* Kaiping, 2. März. Am Montag rückte die gesamte chinesische Streitmacht von Nütshuan und Yungtow zu einem verzweifelten Angriff auf General Nogi's Division vor. Wiewohl 7000 Mann starb, wurden sie nach heftigem Gefecht zurückgeschlagen. Ein Hauptangriff der Chinesen in der Stärke von 13 000 Mann und 20 Geschützen erfolgte nachmittags gleichzeitig von Keimintag, Tschahog und Tsanpamiam. Das heftige Geschützfeuer und die Leberlegenheit der japanischen Artillerie wirkte; nach weiterem kurzen Widerstand flohen die Chinesen in der Richtung von Yungtow. Der Kampf hatte 2 Stunden gedauert. Die Japaner verloren 20 Tote und 250 Verwundete, einschließlich 7 Offiziere. — Die Chinesen waren von fünf Generalen befehligt.

* Tschifu, 2. März. Das Hospital des Roten Kreuzes ist mit Verwundeten aus Wei-hai-wei besetzt. 5000 mit Beute beladene flüchtige chinesische Soldaten passierten hier. Die Bevölkerung von Wling-hai nahm die Japaner freundlich auf und verkaufte ihnen bereitwillig Lebensmittel. Die Landbevölkerung befürchtet, die Japaner können die Grausamkeiten von Port Arthur wiederholen. Viele Frauen und Kinder haben deswegen Selbstmord begangen.

Berühmtes

* Berlin. Eine niedliche Geschichte aus dem Reichshaus wird dem „Reichsb.“ aus Domstung erfreuen

Sidings' letzte Tage.

Geschichtliche Erzählung aus der Zeit der Reformation von Eduard Fos.

(Fortsetzung.)

Theobald war mit freudig leuchtenden Augen auf den Stallhock zugewandert und dieler hatte beim ersten Blick erkannt, daß sein junger Freund ganz besonders vergnügt sei.

„Ah,“ sagte der alte Paul, „Ihr freut Euch wohl sehr, daß es in den nächsten Tagen ein Erier geht. Glaubst du wohl! Da giebt's einen Hauptschlag. Der Kurfürst und Erzbischof Richard mag nur sein Testament machen, wenn er es noch nicht gemacht.“

„Nein, lieber Alter,“ antwortete Theobald, „das ist es nicht, was mich ganz besonders froh stimmt, ich habe die beste Kunde von meinem herzlichen Mädchen in Landau bekommen.“

„Ma, Ihr junges Volk,“ lachte der alte Paul, „habt immer nur Liebesgedanken im Kopf; aber das kann ich Euch sagen, mein guter Freund, die Liebesgedanken passen nicht zu einem Kriegszug, von dem man nicht weiß, ob er einem die Haut ganz lassen oder das Lebenslicht ausblasen wird. — Doch was steht hinter der Kunde und wo habt Ihr sie her?“

„Ihr wißt, Paul,“ antwortete Theobald, „daß in der vorigen Woche der wandernde Schmuckträger auf unserer Burg war. Der hat aber liebliche Gespräche gemacht, denn seit die gnädige Frau gestorben ist, kümmert sich ein Händler und Kaufherr hier Niemand mehr. Unten Mädchen nach freilich manches, was der schlaue Händler hatte, in die Augen, aber zum Kaufen schickte ihnen das Geld. — Holla, dachte ich, der Händler kann dir vielleicht einen Dienst leisten! — Ich fragte ihn, ob er auf seiner Wanderung auch nach der Reichs-

mitgeteilt. Die königliche Kapelle und der Domchor stellten am vorigen Sonntag ihr reiches künstlerisches Können mit ganz außerordentlichem Erfolge selbstlos in den Dienst der Mühseligkeit. Am Freitag hielt der Domchor in der Wandelhalle, unmittelbar nach der Sitzung, seine Hauptprobe ab. Nach derselben kam etwa die Hälfte der Knaben des Chors an der halboffenen Thür der Restauration vorbei und blieb, die Bracht bewundernd, stehen. Kaum gewahrt der Präsident des Reichstags die Schar, so waren die kleinen Sänger schon zum Näherreten eingelenkt. Bescheiden, aber als echte Berliner ohne alle Scheu, traten die Knaben ein und bewunderten die Herrlichkeiten des Raumes. Unterdes berieten die Herren Abgeordneten einen Augenblick und bewilligten die „Forderung“ ihres kinderfreundlichen Herzens: „Für jeden Jungen eine Pfefstine und für alle eine große Schale voll Kates!“ Weides erschien. Die Pfefstinen waren im Nu verschwunden, der großen Schale voll Kates folgte eine noch größere. „Jungen, könnt ihr auch etwas singen?“ fragte der bekannte süddeutsche Abg. Dr. S. „Jawohl, jawohl!“ rief's freudig zurück. „Na, dann legt mal los!“ Schnell ordnete sich die Reigen; ein zwölfjähriger Knabe trat die Stimmgabel heraus, gab den Ton an und dirigierte, daß der Direktor des Domchores, Professor A. Becker, seine helle Freude gehabt hätte, Grüns und heitere Klaffische Säge, wiedergegeben von schönen Knabenstimmen, klangen wieder. Immer lauter wurde der Beifall der Hörer. Als nun mit dem „Sang an Megir“ das improvisierte Konzert beschlossen war, stand für jeden der Sänger ein Glas Wein bereit. „Ihr habt uns durch euren schönen Gesang erfreut,“ rief der Reichstagsabgeordnete B., „Ihr werdet vom Singen durstig sein; ihr sollt ein Glas Wein mit uns trinken. Ihr habt zum Schluß das Lied unseres Kaisers gesungen, haltet unseren Kaiser und unser Vaterland immer lieb und wert! Greift zu! Deutschland und unser Kaiser sie leben hoch! hoch! hoch!“ Jubelnd stimmte die Knabenchor ein. Ein „figer Herr!“ der Domchorleiter erwiderte flugs, danke den Herren für ihre Güte und rief: „Der Reichstag soll leben hoch! hoch! hoch!“ „Nun folgt mir, ihr Jungen, ich bin der Mattenfänger von Hameln!“ ertönte der Ruf des erwähnten Abgeordneten B. Und nun zeigte und erklärte er den Kindern noch die lebenswertesten Räume des Prachtbaues am Königsplatz in freundschaftlicher Weise.

* Christliche Nächstenliebe. Aus Neuenburg (Westpreußen) wird unterm 26. Febr. gemeldet: In der Nacht auf den Montag wurde hier in aller Stille ein Rechtsstreit ausgefochten, welcher auf das scheinbar friedliche Zusammenleben der beiden christlichen Konfessionen ein Streiflicht wirft. Es brannte seit etwa halb 2 Uhr in der Klosterstraße das dem Glatzermeister stark gehörige Haus, und wie schon vor wenigen Monaten verweigerter der katholische Kirchengewerke das Lütten der großen Kirchenglocke, obgleich diese schon seit mindestens 50 Jahren das allgemeine Feuerzeichen zu geben pflegt! Mitten in der Nacht veranlaßte deshalb der Magistrat eine richterliche Anordnung, welche den katholischen Kirchengewerke anwies, das Lütten sofort zu gestalten, eventuell aber den Magistrat ermächtigte, den Glockenturm öffnen und das Lütten zwangsweise durchzuführen zu lassen. Der Gerichtliche wurde noch in der Nacht gewetzt und ihm der Gerichtsbeschluss durch den Gerichtsvollzieher zugeestellt. Dem gültigen Zureden des letzteren soll es zu verdanken sein, daß der bereits herbeigeholte Schlosser seines Amtes nicht zu waltend brauchte. Infolge dessen ertönte endlich — um 5 Uhr morgens — Feuerlärm! Nur das stille Wetter bewirkte es, daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt blieb und nicht die ganze Süßseite der Klosterstraße in Flammen aufging. (Neuenburg zählt 2800 Katholiken und 1800 Protestanten.)

„Gimmel, da habt Ihr Recht,“ entgegnete der Liebknappe Sidings betroffen, „aber ich vertraue dem Stern meines gnädigen Herrn.“

„Einen amüsanten Brief hat, englischen Blättern zufolge, der japanische General Yamagata von einem kleinen Schweizerjungen erhalten. Die Epistel lautete: „Lieber General! Ich bin ein Schulbub und noch kaum acht Jahre alt. Ich lebe in Bern. Im Atlas ist die Schweiz kleiner als Japan. Ich freue mich sehr, daß Sie Ihren Feinden entgegen getreten, wie meine Vorfahren den ihgen, und daß der tapfere General immer genannt hat. Ich hoffe, Sie werden das große chinesische Reich erobern und die lange Mauer einreißen, die es umgiebt. Ich glaube, diese Mauer ist daran schuld, daß ich noch keine chinesischen Marken in meinem Album habe. Ich höre, Sie sind ein guter Mann. Wären Sie so gut, mir einige der vielen chinesischen Marken zu senden, die sich gewiß unter der Beute finden?“ — Der Brief amüsierte den Marschall sehr; er traf Anstalten, dem Wunsche des jungen Verehrers zu entsprechen, wiewohl er noch keine Zeit gefunden, die lange Mauer niederzureißen.“

Gestorben

In Stuttgart: A. Schleich, Beamter der deutschen Bank in Berlin. C. F. Krauß, Lithograph. — Barbara Kießler, geb. Schuler, Waidlingen. Ad. Kaufmann, aus Kalen. Hamburg. Stoll, Dr. med., Neckargemünd. Friederike Geh, geb. Strohhäcker, Kaufmanns Gattin, Ebingen. Josef Kailer, Lehrer, Ultingen.

Mutmaßliches Wetter

Für Dienstag und Mittwoch steht keine Veränderung des Wetters in Aussicht.

Neueste Nachrichten

Ulm, 4. März. Der 28 Jahre alte Metzgergeselle Johannes Köpfer von Kaisersbach war im Februar 1893 aus dem Amtsgerichtsgefängnis in Kirchheim u. T. entwichen und kamte erst im November v. J. wieder festgenommen worden. In der Zwischenzeit hat er sich im Lande herumgetrieben und eine Reihe von schweren Diebstählen, Einbrüchen und Betrügereien verübt. In Geislingen und Wittingen erschwindelte er sich je eine Kuh, in Ehlingen stahl er dem Viehhändler Limbauer einen Siter im Werte von 300 Mark und verkaufte denselben in Wangen um 250 Mark und verübte das Geld. In Ludwigshagen wurde er dann im vorigen November bei einem Einbruch in einem Stall festgenommen. Am Samstag stand er nun vor der Strafkammer hier und wurde zu 5 Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

* Forstheim, 3. März. Eine 4köpfige „Goldschmiedegesellschaft“, aus Vater, Sohn und Schwiegertochter, sowie einem kleineren Fabrikanten bestehend, wurde gestern von der Kreisrichter Strafammer abgerichtet und in schwere Strafen verurteilt. Es handelte sich in diesem Falle um die Entwendung von Pflanzlingen, wie sie in den Wiputeriefabriken gebraucht werden, und sogen. „Gefräg“, d. h. Abfall und Schrott, im Gesamtwert von etwa 4000 Mark. Lumpen und Gefräg wurden von dem Schwiegervater und dem Fabrikanten gemeinsam verbrannt und das gewonnene Gold an die Scheidebank verkauft. Der Goldschmied ist in jüngster Zeit hier überhaupt wieder recht in „Schwung“ gekommen und die Kriminalpolizei ist fortwährend auf der Suche.

Madrid, 4. März. Der gestrige Ministerrat beschloß einen Kredit für den Kampf gegen die Aufständischen auf der Insel Cuba zu verlangen. 20 000 Mann stehen zur Einschiffung nach Cuba bereit.

Der Burde war wie umgewandelt. Während sonst die Vorbereitungen zu einem Festzug sein ganzes Denken und Trachten in Anspruch nahmen und er den Aufbruch zu einem solchen kaum erwarten konnte, wollte diesmal keine rechte Freude auskommen, ja er ver wünschte schließlich das ganze Unternehmen gegen den Kurrierer.

Der August war friedlich vorübergegangen und wohlthuende Ruhe herrschte um die stattliche Burg Landstuhl. Der fleißige Landmann, der Bürger der nahen herzoglich waldbrückischen und kurpfälzischen Städte und Städte ahnte nicht, daß von Landstuhl aus ein kriegerisches Unternehmen gegen den mächtigen Kurfürsten von Trier, Richard von Greiffenflau zu Wollrats, begonnen werde.

Am 1. September 1522 aber wurde es um Landstuhl wie in allen Teilen des Sickingen Ländchens lebendig; von allen Seiten zogen dem kühnen Franz angeworbene Soldner zu, und am 3. September war bereits ein Heer von 5000 Mann beisammen, bestehend aus tüchtigem Fußvolk, gut ausgerüsteten Reitern und einer kleinen Artillerie, die „leben Wort“ — so nannte man damals die Geschütze — bei sich führte. (F. f.)

Vom Kasernenhofe. Hauptmann: „Das geht heut wieder unter aller Kanone! Kommt natürlich vom Böhnungsapparat. — Der Eine heßt's Geld in die Linke, der andere in die rechte Hosentasche — da klappt nie der Parademarsch?“ („Dorfbarbier.“)

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 36.

Mittwoch den 6. März 1895.

64. Jahrg.

Ausgabezeit: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die entsprechende Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anträge-Anzeigen 10 Pf.

Amtlliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In Wattenweiler ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.

A. Oberamt. Schüz.

Bekanntmachung.

In Oppenweiler ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

- Auf die Dauer von 14 Tagen werden für die Gemeinde Oppenweiler die nachstehenden Anordnungen getroffen:
- 1) Das Verbot des Treibens von Rindvieh, Schweinen und Schafen außerhalb der Feldmarksgrenzen.
 - 2) Das Verbot des Durchtreibens von Rindvieh, Schweinen und Schafen durch Oppenweiler.
 - 3) Das Verbot der Verladung von Rindvieh, Schweinen und Schafen auf der Eisenbahnstation Oppenweiler.
- Die Zuwiderhandlung, sowie die Unterlassung oder Verpällung der Anzeige von Seuchenausbrüchen wird nicht nur Bestrafung, sondern auch den Verlust der Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Vieh nach sich ziehen.

A. Oberamt. Schüz.

Verichtigung.

In der Bekanntmachung vom 2. d. Ms. über den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Sulzbach, Murrthalbote Nr. 35, soll es in Ziff. 3 statt „Badnang“ heißen „Sulzbach.“

A. Oberamt. Frommelt, Amtm.

Bekanntmachung der K. Zentralkasse für die Landwirtschaft, betreffend die Prämierung von Schafvieh.

Am Mittwoch den 27. März d. J. wird in Ulm die jährliche Staatsprämierung für ausgezeichnetes Schafvieh vorgenommen. Für diesen Zweck sind folgende Bestimmungen gegeben:

- 1) Die ausgezeigten Preise sind: a. für die besten, höchstens vierköpfigen Widder je 2 Preise zu 80 M., 70 M., 60 M., 50 M.; b. für die besten, mindestens vierköpfigen, höchstens sechsköpfigen weiblichen Tiere je 2 Preise zu 70 M., 60 M., 50 M., 40 M., zusammen 16 Preise mit 960 M.
- 2) Die Preisbewerber müssen ihre Tiere am 27. März d. J., vormittags 8 Uhr, in Ulm auf dem Musterungsplatz aufgestellt haben. Der Platz für die Schafvieh wird durch Anschläge an den Eingängen der Stadt bekannt gemacht werden.
- 3) Die Preisbewerber haben obrigtlich beglaubigte Zeugnisse beizubringen, daß ihre Tiere entweder von ihnen selbst oder doch im Inlande gezüchtet worden sind.
- 4) Die Bewerber um die für weibliche Tiere ausgezeigten Preise haben wenigstens zwanzig Stück, darunter mindestens zehn Mutterschafe mit ihren Lämmern auszustellen.

Bei der Zuerkennung der Widderpreise wird die Anzahl guter Zuchttiere, die der einzelne Bewerber zur Konkurrenz vorführt, berücksichtigt werden. Anschlag.

- 5) Bei Zuerkennung der Preise kommt sowohl die gute Beschaffenheit der Wolle, als auch die Reizvolligkeit, der Körperbau und die gute Pflege der Tiere in werber aufzuteilen.
- 6) Diejenigen, welche im letzten Jahr in Heilbronn für Widder und Schafe einen Preis erhielten, können für die gleichen Tiere in diesem Jahre nicht als Bewerber auftreten.
- 7) Die Mitglieder des Preisgerichts werden von der Zentralkasse ernannt.
- 8) Den Schafzüchtern, welchen einer der beschriebenen Preise zuerkannt wird, wird der Preis auf dem im September d. J. abzuhaltenden landwirtschaftlichen Hauptfest in Cannstatt eingehändigt. Auch haben die Preisträger eine kleinere Anzahl ihrer prämierten Tiere auf dem Fest in Cannstatt gegen eine ihnen zu reichende billige Preis-Entschädigung vorzuführen.

Stuttgart, 27. Februar 1895.

v. D.w.

Bekanntmachung.

Durch Beforgung von auswärtigen Dienstgeschäften in meinen beiden Oberamtsbezirken bin ich von jetzt ab auf ca. 2—3 Monaten nur bestimmt Montags auf meinem Amtslokal (K. Kameralamt-Gebäude) zu treffen.

Badnang, den 5. März 1895.

Ruß- & Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 11. März aus dem Staatswald Schöntal bei Unterschönthal (4 Km. von Badnang), Nm.: 7 eigene Spätker 1,2 m lang, 1 dto. Scheiter, 20 dto. Prügel, 3 hagenbudee Noller 1,2 m lang, 30 rotbuch. Scheiter, 65 dto. Prügel, 1 Gscheer, 1 alpene, 2 lindene, 34 Nadelholzprügel, 6 eigene, 3 übrig. Laubholz, 3 Nadelholz-Anbruch.

Badnang. Maler-Geschäft-Verkauf. Das Anwesen der + Maler Kießling's Ehefrau hier kommt am Montag den 11. d. M., vormittags 11 Uhr, letztmals zur Versteigerung, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Badnang. Das Hofgut des Johannes Schwager in Unterschönthal, 28 1/2 Morgen, mit ca. 200 tragbaren Obstbäumen, kommt am Montag den 11. März, nachmittags 2 Uhr, letztmals zur Versteigerung.

Oberschönthal. Holz-Verkauf. Samstag den 9. ds., nachmittags 2 Uhr verkauft 1 Eiche mit 0,9 Festmeter, 20 Erle mit 6,5 Festmeter, 2 Nm. starke erlene Roller Schäd.

Badnang. Der Zwangsverkauf Knorr wird zurückgenommen.

Nuß- & Brennholz-Verkauf. Am Montag den 11. März, nachmitt. 1 Uhr, kommen aus den Gemeindegewaldungen Büchleschälde und Jurg auf hiesigem Rathhause zum Verkauf: 18 Nm. eigene Prügel, 38 Nm. buchene Scheiter, 102 Nm. buchene Prügel und Klogholz, 36 Nm. Nadelholzprügel und Anbruch.

Rielingshausen. Pappeln-Verkauf. Am Freitag den 8. d. Ms., nachmittags 1 1/2 Uhr, verkauft die hiesige Gemeinde an der Staatsstraße gegen Marbach, in der Nähe der Schweibrücke 43 Stück gefällte Pappeln bis zu 8 1/2 m Länge und 50 cm Durchmesser im öffentlichen Aufsteich gegen Verabgabung, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Unterweischach. Verzinktes Drahtgestick zu billigsten Preisen zu haben bei W. Beckert.

Bestellungen auf den Murrthal-Boten mit den wöchentlichen Beilagen...

Ludwigsburger Ledermarkt 12. März.

Schafmarkt Donnerstag den 14. März 1895, Pferdemarkt mit gewerbl. Ausstellung und Lotterie...

Ralbel, 60-100 Ztr. Runkelrüben, 20-50 Ztr. Kartoffel zur Saat...

Schweine, eine mit 12 Wochen, sehr leicht und angenehm zu tragen...

Schwein, schön Schlag, verkauft Gottlieb Bäuerle, Völkenshofen...

Schäferhund, achte Rasse, 4 augig, schwarz und gelb...

Hund verlaufen, Es hat sich ein 1 Jahr alter, roter Schäferhund...

Schlachthaus = Düng-Verkauf, Der vorhandene Düng wird zu sofortiger Abfuhr...

hohes Kleefutter, 30 Ztr. Wiesenfutter (Heu und Dehm) verkauft Witwe Sägele.

Stallmagd und ein Mädchen zu Kindern (14 bis 15 Jahre alt) sofort gesucht...

Mädchen, Ein jüngeres, ordentliches Mädchen sucht auf Georgii...

Familienwohnung wird per sofort oder 1. April von unabhängigen Leuten gesucht...

la. Tuskohlen treffen in nächster Zeit direkt ab Grube ein...

Baumfalte von Herrn. Gübler in Ludwigsburg, anerkannt bestes Fabrikat...

Für Bruchleidende Gürtelbruchbänder ohne Feder, sehr leicht und angenehm zu tragen...

Dankagung, Schon seit Jahren litt ich an hartem Brust- und Magenkatarrh...

Zahnschmerz und füllt die hohlen Zähne so aus, dass sie wie die gesunden wieder gebraucht werden können...

kleine Wohnung bestehend aus 1 großen heizbaren Zimmer, Dachkammer, Küche, Keller u. Holzplatz zu vermieten...

Dachstodwohnung zu vermieten A. Golz, Albrechtstr. 1.

Mädchen wird per sofort oder 1. April von unabhängigen Leuten gesucht...

Waldhorn, Freitag abend 8 Uhr, Waldborn.

Freitag abend 8 Uhr, Waldborn.

Freitag abend 8 Uhr, Waldborn.

In schönster Auswahl bei billigsten Preisen halte ich zu Konfirmations-Geschenken etc.

Photographie-Album, Schreib-Album, Poesie-Bücher, Musik-Mappen, Schreib-Mappen, Briefbeschwerer...

A. Rath beim Gugel, Buch-, Musikalien- und Schreibwaren-Handlung.

Für Konfirmation empfehle ich mein gut sortiertes Lager in schwarzen geblumten Kleiderstoffen...

Schwarzen Cachemirs, Unterrockstoffen, Jadenstoffen, Fertigen Unterröcken, Korsetten, Schürzen, Tricottailen...

Weissen & farbigen Taschentüchern, Glacé-Handschuhen, Hemdeinsätzen, Hemdentüchern, Manschetten, Kragen und Kravatten.

dunkle Buxskins, Halbtücher und halbwoll. Sosenzeuge zu Konfirmanden-Anzügen passend...

Sermann Schlehner, Badnang.

Thee Messmer, B. BADEN & FRANKFURT, KAISERL. KÖNIGL. HOF-LEPFERANT.

Ulrichs Kräuterwein, blutreinigend, magenstärkend, Niederlage: Obere Apotheke, Badnang.

3 tüchtige Schreiner auf Galanterie finden bei sofortiger Eintritt bauende und lohnende Beschäftigung bei...

Gerberei zu erlernen, kann eintreten bei Gotthilf Breuninger, Kirchenhardthof, Einen kräftigen Jungen nimmt in die Lehre...

Waldhorn, Freitag abend 8 Uhr, Waldborn.

Waldhorn, Freitag abend 8 Uhr, Waldborn.

Vertical text on the right edge of the page, likely a page number or index reference.

Traueranzeige, Freunde und Bekannte teilen wir die schmerzliche Nachricht mit...

Anthracitkohlen, heute trifft ein Baggon prima ein und nimmt Bestellung zu billigem Preis entgegen...

Adolf Stroth, vorm. G. Käp, empfiehlt in großer Auswahl bei billigsten Preisen...

Dom Landtag, Der Abrechenentwurf der Kammer der Abgeordneten...

Antliche Nachrichten, Heilbrunn, 2. März, (Geschworenen-Liste für das I. Quartal)...

Waldhorn, Freitag abend 8 Uhr, Waldborn.

Was die Verfassungsrevision anlangt, so würde sich nach der Ansicht der Abrechenentwurf...

Der Verein unabhanger Lehrer unseres Bezirks veranstaltete am Samstag den 2. März ein in allen Teilen wohlge...

Waldhorn, Freitag abend 8 Uhr, Waldborn.

Das Schlaggen, von ca. 150 Cm. Steine hat zu vergeben. Kübler.

Meinen Mitmenschen, welche an Magenbeschwerden, Verdauungsstörungen, Appetitmangel etc. leiden...

Waldhorn, Freitag abend 8 Uhr, Waldborn.

Badnanger Wochenmarkt, Viktualien-Preise vom 6. März 1895.

Waldhorn, Freitag abend 8 Uhr, Waldborn.

v. J. eine ihm wegen Mordens und Unfugs zuerkannte zweijährige Haftstrafe im Ortsarrest auf dem dortigen Rathaus zu erleiden. Hierbei bemerkte er, daß der Schlüssel zum Amtszimmer des Schultheißen nach dessen Verlassen im Amtszimmer aufgehängt wurde. Am 4. Januar d. J. abends gegen 7 Uhr ließ er aus dem dortigen Rathaus vorbei und fand die Thüre desselben offen stehen. Er begab sich in den unteren Hausgang, stellte sich unter die Treppe und wartete bis sich der Schlüssel des Schultheißen aus dem Rathaus entfernt und daselbst abgelassen hatte. Hierauf holte er den Schlüssel zum Amtszimmer, öffnete daselbe, machte Licht und stahl aus der unverschlossenen Schublade des Schultheißen ungefähr 150 M. Geld heraus. Strafe wegen eines Verbrechens des einfachen Diebstahls im Rückfall neben 5jährigem Ehrenverlust, 1 Jahr und 2 Monate Zuchthaus, auf welche 1 Monat der Untersuchungshaft angerechnet wird. (Nck.-Ztg.)

Ulm, 4. März. Die meisten Arbeiten für die Bauten zur Erweiterung der Pulverfabrik im Gesamtbetrag von 185 000 M. wurden Ulmer Geschäftleuten übertragen. Die Angebote bewegten sich zwischen 7,8 Prozent und 30,6 Prozent. (L)

Wilhelmshafen, 5. März. Der Kaiser ist in Begleitung des Staatssekretärs Hollmann 11 Uhr 50 Min. hier eingetroffen. Er begab sich nach dem Exerzierplatz, woselbst die Marineveränderung stattfand. Marinekorps bildeten in den Straßen Spalier. Das Kaiserliche Kurfürst Friedrich Wilhelm, auf dem der Kaiser übernahm, fuhr in der Schleppe unter Dampf. Die Abfahrt nach Helgoland und Bunsbütel erfolgt morgens 6 Uhr.

Deutscher Reichstag, 4. März. Beratung des Militäretats. Liebnecht (Soz.) verteidigt den vorgeschlagenen Entwurf eines Militäretats; daselbe sei eine Garantie der Freiheit und des Friedens. Cunnecerus (n.l.): Das Schweizer System habe noch keine Gelegenheit, sich im Kriege als brauchbar zu erweisen. Wir bedürfen und besitzen eine charakterfeste, disziplinierte und vollkommen zuverlässige Armee; wir sind nicht geneigt, dieselbe den Sozialdemokraten auszuliefern. (Beifall.) Graf Oriola (n.l.): Wir sind gewillt, unsere Heeresverfassung zu behalten, welcher wir unsere Nachstellung, die Einigung des Vaterlandes verdanken. Wanges ist allerdings verbesserungsfähig, insbesondere ist eine Reform des Anwaltswesens erforderlich. Generalleut. Spitz: Die Reformen konnten zu dem letzten Bündnis noch nicht Stellung nehmen, da ein formeller Antrag nicht vorliegt. Zur Erfüllung aller Wünsche auf dem Gebiete des Anwaltswesens wären zweihundert Millionen erforderlich. Vebel kommt auf die Erlasse, die der „Borwärt“ veröffentlicht hat, nach welchen los. Arbeiter von der Militärverwaltung nicht befreit werden dürfen. Das sei eines modernen Kulturvolkes unwürdig. Diese Aufstellungen seien nur ein Versuch, die Arbeiter von den Waffen fern zu halten. Die Sozialdemokraten in der Armee. Auf einzelnen Schiffen ist jeder Matrose Sozialdemokrat. Sie haben also sehr nötig, sich mit den Sozialdemokraten zu verständigen. In den Verträgen zwischen der Militärverwaltung und den Unternehmern werde die Anstellung von Sozialdemokraten verboten und sofortige Entlassung vereinbart. Sofortige Entlassung sei aber gegen die Bestimmungen der Gewerbeordnung. So werden die elementarsten Staatsbürgerrechte durch die zum Schutze der Geister heraufbeschworenen Illustrationen gemacht. Weder beipflichtet einzelne Fälle, in denen die Sozialdemokraten als Soldaten ungerichtet behandelt worden sein sollen, als die Verhinderung der Truppen und rügt das Duellwesen im Heer. — Preuß. Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf: Er wolle über den Antrag auf Einführung des Militäretats nicht sprechen, da der Bundesrat dazu

nach keine Stellung genommen habe. Die von Vebel zitierten Erlasse beweisen, daß wir im Bureauverpersonal noch unzureichende Subjekte haben, welche Dokumente stellen. Wer dies thue, begehe eventuell Landesverrat. Bei den Sozialdemokraten würde man solche Leute hinauswerfen. (Geisterheit.) Ich sehe aus dem Munde des Herrn Vebel, daß er mir zustimmt. (Große Geisterheit.) Wir können solche Leute auch nicht brauchen. — Der Kriegsminister kommt dann auf einzelne von Vebel zitierte Fälle von angeblich ungericher Behandlung von Soldaten, welche der Sozialdemokratie angehören. Die Zahl der Duelle in der Armee, durchschnittlich 11 im Jahr, ist doch verschwindend klein. Keineswegs kann die Armee als Hauptvertreterin der Duelle bezeichnet werden. Das hat v. Vollmar im bairischen Landtage selbst anerkannt. Der Offizier läßt sein Leben für seinen König, das Vaterland und die Ehre seiner Fahne. Dafür beanspruchen wir auch, wenn er das Leben aufs Spiel legt bei der Verteidigung seiner Ehre, daß ihm milde Umstände zuerkannt werden; ich bin überzeugt, die Mehrheit des Hauses wird sagen, der Kriegsminister hat doch recht. — Vachnise: Die Auslieferung sozialdemokratischer Arbeiter sei unbillig und unklar. — Der Antrag Auer wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt. — Bei Kapitel Militäretatsmitgliedern beklagen Lingenß (Zentr.) und Schall (Nost.), daß es noch immer nicht in der Lage, ihm persönlich zu sagen, daß sich es meinerseits für eine Freigabe halte, einen Abwesenden betrat anzugreifen. (Lebhafte Zustimmung.) Ich habe nicht reagiert, als Vebel davon sprach, wie „sief wir gekunt“ seien. Wenn ich den Sozialisten sagte: „Wie tief sind Sie gekunt“! so würde ein Tumult entstehen. Verfahren auch Sie maßvoller! Vebel (Gst d. Freil. Volksp.) hält die Zukünftigkeit der Zivilgerichts in Militärstrafsachen für durchführbar in Friedenszeiten. Vebel (Soz.) meint, jede Partei komme einmal in die Lage, einen Abwesenden zu nennen. Präsi. v. Levetzow: Ein Abwesender darf kommen, aber nicht beschimpft werden. Ich würde den „Gewissensruf“ „Freiheit!“ falls ich ihn gehört hätte, gerügt haben. Vebel (fortfahrend): Die Revision der Militärstrafprozessordnung wird seit 25 Jahren gefordert. Revolutionen wirken gegenüber einer so widerstandsfähigen Behörde nicht, ein energisches Vorgehen ist jetzt erforderlich. Gegen die Sozialdemokratie sind schon viele Erlasse gerichtet worden, jedoch sind die meisten wirkungslos geblieben. Weder rügt eine Reihe von Einzelfällen. Langemann (Freil. Volksp.): Ohne Öffentlichkeit und Mündlichkeit des Verfahrens sei jeder neue Entwurf einer Militärstrafprozessordnung wertlos und unannehmbar. Auch das Behaupten der weiteren Reform bedürftig. Kriegsmin. v. Bronsart: Ich kann über den neuen Entwurf der Militärstrafprozessordnung vor dem Beschluß des Staatsministeriums keine Einzelheiten mitteilen, bebreite jedoch auf das Entscheidende die Behandlung des Vorredners von dem Widerstand an allerhöchster Stelle gegen die Neuordnung. Auf die Einzelfälle Vebels will ich nicht eingehen, ich könnte doch nur „weiß“ sagen, wo er „schwarz“ sagt. Vebel ist zu leichtgläubig, er weiß nicht, wie die Presse liest. Die Soldatenmishandlungen sind geringer geworden. Seit der Einführung der zweijährigen Dienstzeit ist die Zahl mehrjähriger Frei-

williger bei den Waffen, die noch dreijährige Dienstzeit haben, gestiegen; das bezeugt die Lust und Liebe zur Armee.

Darmstadt, 5. März. Das Präsidium des etwa 700 Kriegervereine umfassenden Landesverbandes, „Kriegervereinigungssaft Hassia“, beschloß, im Einverständnisse mit dem Großherzog, dem Fürsten Bismarck die Ehrenamerikadivision zum 80. Geburtstag anzubieten.

Deisterreich-Ungarn

* **Ans Triest** meldet die „Post. Ztg.“ v. 5. März: Seit gestern herrscht hier wieder Schneesturm. Triest ist von allen Verbindungen abgeschnitten. Aus Oberitalien wird heftiges Schneegeschloß gemeldet. In Venedig erstreckt sich der Schnee über die ganze Umgebung.

Nordamerika

* **New-York**, 3. März. Eine Anzahl streikender weißer Arbeiter hat heute auf mehrere Regier., welche an Bord des deutschen Dampfers „Wartomanna“ arbeiteten, geschossen. Der Steuermann des Schiffes brachte die Angelegenheit vor den hiesigen deutschen Konsul.

Mexiko

* **Mexiko**, 2. März. Zwischen Temamatz und Temango haben die Jüge der interkontinentalen Eisenbahn eine Kurve an einem freien Abgrunde zu durchfahren. Als gestern ein Zug der 1200 Figer nach Mexiko bringen sollte, an diese Stelle kam, gerieten die Lokomotive und 5 Wagen aus dem Geleise, führten über den Damm hinab und wurden zerrümpelt. 104 Personen sollen getötet und 88 verletzt sein.

Havanna, 5. März. Die gegen die Zuhilfenahme der Regierung ergaben sich bei Jagacy Grande mit ihrem Führer Magazero. Der Aufstand im Distrikt Matanzas wird allgemein für beendet gehalten; zu Santiago ist die Macht der Rebellen im Abnehmen begriffen.

Ägypten

Vom Kriegsschauplatz

* Nach einer Meldung der „Times“ aus Haitsching hat sich die dritte japanische Division von Haitsching am 2. März mit der fünften Division von Fonghuangtscheng, 20 Meilen südlich von Kiao-Yang, vereinigt.

Yokohama, 5. März. Die chinesischen in Weihaiwei erbeuteten Kriegsschiffe sind hier eingetroffen. Die Aufsichten zur Hebung der in Wei-hai-wei gekenteten Schiffe sind günstig, die Japaner verlieren Schantung und Wei-hai-wei nach Zerstückung der Forts.

Gestorben:

den 5. ds. Mts: Karoline Holzwardt, geb. Nebelmeier, 47 Jahre alt, an Schlaganfall. Verbigung am Donnerstag den 7. ds. Mts., nachm. 3 Uhr mit Fußbegleitung.

den 5. ds. Mts.: Luise Goll, Tochter des Wilh. Goll, Eisenhändlers, 8 Jahre alt, an Diphteritis. Verbigung am Donnerstag den 7. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr mit Fußbegleitung.

In Stuttgart: Fr. Grabert, Bäcker und Restaurateur. Henriette Weissmann, Halleverwalters We. in Cannstatt. Wilhelmine Kaufmann, geb. Faltischer, Hofhändlers We. A. Frede, geb. Höring, Direktors a. D. Gattin. P. Lipp, Probantenamtsdirektor. Thela Wed, Phlogoseprofessors Tochter. F. Frölich, geb. Lind. — R. Forster, Fabrikant, Gmünd. J. Pfeilschinger, den. Oberlehrer, Gmünd. Hermann Adolph, Fabrikant, Gmünd. E. Thym, Regierungsrat a. D., Waidlingen. Friederike Friedrich, alt Kronenwirt's We., Blaubeuren. Clotilde Stritt, Bezirksfeldwebels a. D. Gattin, Ulm.

Natunhalls Wetter, am Donnerstag, 7. März. Für Donnerstag und Freitag ist zunehmende Bewölkung und Neigung zu vereinzelt Schneefällen in Aussicht zu nehmen.

Es war am Abend des 6. September 1522, als Franz von Sickingen mitunntig in Gesellschaft von vieren seiner Unterbefehlshaber lag und mit diesen den bisherigen Miberfolg besprach. Eben hatte Sickingen aus dem Munde seiner Getreuen über die Situation an drei Stellen der Umwallung Bericht vernommen und einen Situationsplan genau studiert, als Theobald, sein Leibknappe vor ihm erschien und mitteilte, daß einer von den Soldnern, die am gestrigen Tage bei einem Ausfall der Trierischen im sogenannten Schellenwurm gefangen worden waren, aus der Stadt entronnen und eben im Lager angekommen sei.

„Man soll ihn sogleich zu mir führen,“ befahl Sickingen. Nach wenigen Minuten fand der Soldner, eine magere, von der Sonne gebräunte Gestalt, mit zerlissnem Koller und sehr defekten Siefeln vor dem Feldherrn, auf dessen Fragen er berichtete, daß die Trierer sehr gut bewehrt, auch reichlich mit Lebensmitteln versehen und unter Gerlach von Jlenburgs Führung voller Mut seien. Der Erzbischof schreite in Hornisch und Helm mit dem Schwerte in der Hand öfters am Tage über die Wälle. Bei der Erwähnung des kriegerlustigen Kirchenfürsten sagte der Soldner traurig: „Wenn mein Mitgefänger, der Adam Keller von Landstuhl, dem Erzbischof nicht eine gar zu feste Antwort gegeben hätte, dann lebte er wohl noch und es wäre ihm vielleicht auch gelungen zu entronnen, wie es mir gelungen ist.“ (Fr. l.)

Die Sickingen's letzte Tage.

Geschichtliche Erzählung aus der Zeit der Reformation von Eduard Jost. (Fortsetzung.)

Nachdem der Burgherr von Landstuhl von seinen Kindern und Beamten in der beschriebenen Weise Abschied genommen, verließ derselbe, von den Segenswünschen der Seinigen begleitet, an der Spitze des Kriegszuges die heimatische Weite. Sonderbarer Weise zeigte sich diesmal sein altes Schicksal, das niemals der Hand, ja dem Wort seines Herrn widerstanden, äußerst wild und unbändig, und der Held mußte sich alle Mühe geben, im Sattel zu bleiben. Das Pferd schien diesmal keine Lust zu haben, die beschriebenen Ställe der Burg zu verlassen. Erst durch Führung brachte das dem Ritter ionst so werthe Ross zur Ruhe. Ubergeläufige Renne und Soldner des Burgherrn, die den Vorgang beobachtet hatten, machten über denselben im Stillen ganz eigentümliche Bemerkungen.

Zunächst bewegte sich der Zug noch dem unter furrerriehem Schutze stehenden Wälschfel, das im Sturme genommen wurde, dann ging es auf St. Wendel los. Eine Herrensabteilung schloß das Stabtschen ein, während das Gros weiter nach Trier marschierte. Am Morgen des 8. September 1522 stand Sickingen vor den Thoren Trier, der alten „Augusta Trevirorum“, der ehrwürdigen Bischofsstadt, die so Großes und Herrliches schon in ihren Mauern gesehen hatte.

Stündlich erwartete der Feldherr einen Zug von 1500 Mann Waunschwieger; nach dem Eintreffen derselben gedachte er die Stadt vollständig einzuschließen und dann zum Sturme vorzugehen. Zunächst fandte er einen Trompeter an das Simeonsthor mit der Auf-

forderung, die Stadt zu übergeben. Die Aufforderung wurde stolz abgewiesen; denn so unzufrieden auch die Bürger mit ihrem Stürkürsten und Erzbischof, sowie mit dem ganzen Domklerus waren, so wollten sie sich doch keiner Verräterei schuldig machen. Mit Treue und Zingebung standen sie, geführt von dem kurrfürstlichen Felzhauptmann Gerlach von Jlenburg, in großer Anzahl an den Thoren, auf den Wällen und Bastionen zur kühnsten Verteidigung bereit. Da die Waunschwieger sich im Laufe des Tages und auch am folgenden Tage nicht zeigten, verteilte Sickingen seine Kräfte klug um die Stadt und begann alsobald eine heftige Befestigung betrieb. Aber die Trierer antworteten von den Wällen mit gleicher Heftigkeit, und der Kern der Sickingen'schen Soldner, der auf der Nordseite, in der Nähe der Abtei St. Maximin stand, erlitt empfindliche Verluste. Die kurrfürstliche Artillerie war eine der besten ihrer Zeit. Erzbischof Richard, gepanzert und gewappnet, leitete in Person die Verteidigung. Vier Tage vorher hatte der Kirchenfürst mit der Brandfadel in der Hand*) selbst das Zeichen zur Plünderung und Einäscherung der Abtei St. Maximin gegeben und zwar unter dem Vorwande, die umfangreichen, hohen Gebäulichkeiten der Abtei könnten dem Feinde zum Stützpunkt dienen. Im Grunde aber wollte sich der Kurrfürst Richard an dem Abte und seinen Mönchen, mit welchen er und die Stadt Trier in Haber lebten, rächen.

*) Ist geschichtlich. Wirbaum erzählt in dieser Beziehung Folgendes: Ein Reisser des Erzbischofs, als er diesen gepanzert und gewappnet mit der Brandfadel in der Hand erblickte, bat ihn, die Fadel ihm zu geben; das Brennen zieme ihm besser als einem Bischof. — Welche Beschämung diese Bemerkung für ihn hätte gewesen sein müssen, wenn er den Stachel in derselben erkannt hätte! —

* Die Getreuen zu Jever haben neuer als Begleiters der Stibigeierordnung an den Fürsten Bismarck folgende Widmung bestimmt: „Matzig Jacob, ne lange Lieb For! Baderland in Sorg und Piet. (Fleisch.) Gott laß uns dat Geburtstagsfind, Bis dat et hundert und eine find!“

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 37. Freitag den 8. März 1895. 64. Jahrg.

Ausgabe: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Anhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postweg 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die entsprechende Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zeitungsvertrage 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anzeigen 10 Pf.

Öffentliche Bekanntmachungen.

In Hausen, Obd. Murrhardt, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.
Auf die Dauer von 14 Tagen wird für die Teilgemeinde Hausen angeordnet:
1) Das Verbot des Treibens von Rindvieh, Schweinen und Schafen außerhalb der Feldmarksgrenzen.
2) Das Verbot des Durchtreibens von Rindvieh, Schweinen und Schafen durch Hausen.
Die Zurückführung, sowie die Unterlassung oder Verspätung der Anzeige vom Ausbruch der Seuche oder vom Seuchenverdacht wird nicht nur bestraft, sondern auch der Verlust der Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Vieh nach sich ziehen.
Backnang, den 7. März 1895. R. Oberamt. Schüz.

Bekanntmachung.

In **Seutensbach** ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.
Backnang, den 7. März 1895. R. Oberamt. Schüz.

Zurückgenommen

wird der Steckbrief vom 10. Februar v. J. gegen Theodor Hoch, Kaufmann von Marbach, wegen Urkundenfälschung.
Backnang, 7. März 1895. R. Amtsgericht. Hefelen, M.

Öffentliche Ladung.

Der am 11. März 1867 zu Schiffstain, Gemeinde Reichenberg, geborene, nach Amerika ausgewanderte, in Deutschland zuletzt in Oppenweiler wohnhafte Bauernknecht Carl Gottlieb Föll wird angeklagt, er sei als Erläuterer, nachdem er mit Urlaub bis zum 17. November 1894 nach Amerika ausgewandert sei, weder zurückgekehrt, noch um Verlängerung des Urlaubs eingekommen, sei also so anzusehen, als ob ohne Urlaub ausgewandert sei, — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs, in Verbindung mit §§ 111, 112 W.-Ordg.
Derselbe wird auf Anordnung des R. Amtsgerichts hier auf **Samstag den 4. Mai 1895, vormittags 11 Uhr,** vor das R. Schöffengericht Backnang zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem königl. Bezirkskommando Hall ausgestellten Erklärung verurteilt werden.
Backnang, den 5. März 1895. R. Amtsgerichtsschreiber Komberg.

Fahrens-Verkauf.

In der Nachlasssache der + Friedrich Birth, Nolgerbers Ehefrau hier, kommen am nächsten **Mittwoch den 13. d. M., von vormittags 9 Uhr an,** in deren leibziger Wohnung, Haus Nr. 27 der Gerberstraße, im öffentlichen Auktion gegen Barzahlung zum Verkauf:

- 1 goldene Damenuhr, 1 silberne Taschenuhr, 6 silberne Kaffeelöffel, verschiedene Christofle-Löffel, Desfitermesser, Frauenkleider, 5 vollständige Betten samt Leberzügen, 1 Rindsbett, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, worunter 5 Bettlatten, 1 Weisungelasten, 1 Pfeilerkommode, 1 Schreibrüst, 1 Sofa, 4 Tische, 6 Stühle, 1 Nachttische, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 3 Kästen, 1 Waschwanne, 4 Fässer, allerlei Hausrat, darunter 1 Regulator, 1 großer Wandspiegel sowie 5 Hüder. Hiesu werden Liebhaber eingeladen.
Den 7. März 1895. Teilungsbehörde.

Liegenschafts-Verkauf.

Hausen, Gerichtsbezirks Gaildorf.
Aus der Nachlasssache des Bauern Josef Welsenmaier in Hausen kommt die vorhandene Liegenschaft, bestehend in: Wohngebäude mit Scheuer, Stall und Hofraum. Gesamtmaßgehalt 9 a 55 qm area an der Noth, tag. zu 6300 M.
Ucker: tag. zu 200 M.
7 ha 74 a 08 qm tag. zu 8180 M.
3 ha 9 a 77 qm tag. zu 4350 M.
Baldungen: tag. zu 235 M.
29 a 59 qm Wald fl. Holzbestand tag. zu 235 M.
am Montag den 11. März d. J., vormittags 10 1/2 Uhr, auf dem Rathaus zu Hausen zum zweiten und voraussichtlich letzten Mal zur öffentlichen Versteigerung.
Kaufs Liebhaber sind eingeladen.
Schwand, den 5. März 1895. R. Amtsnotariat. Hf. Striebel.

Burgstall. Brennholz-Verkauf.

Am nächsten **Dienstag den 12. März, vormitt. 9 Uhr,** werden im Schönthaler Wald 220 Alm. buchene Scheiter und 6800 buchene Welsen verkauft. Liebhaber sind eingeladen.
Schwaderer.

Backnang. Maler-Geschäft-Verkauf.
Das Anwesen der + Maler Kibling's Ehefrau hier kommt am **Montag den 11. d. M., vormittags 11 Uhr,** letztmal zur Versteigerung, wozu Liebhaber eingeladen sind.
Ankauf 6000 M.
Notariatsdirektori: Friederich.

Gläubigeranruf.

Ansprüche an den Nachlass der hienach genannten Person sind spätestens **14. d. M.** bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, widrigenfalls auf deren Befriedigung oder Sicherstellung von Amtswegen keine Rücksicht genommen werden kann.
Unterweißach, 6. März 1895. R. Amtsnotariat. Sauer.

Freiburger Münzerbauhose

zu M. 3. — und M. 1. — Ziehung am 15. und 16. März. **Sachsenfelder Kirchenbauhose** zu M. 1. —, Ziehung am 16. April, bei **C. Weismann.**
NB. Die Ziehung der Neutlinger Kirchenbauhose wurde auf 21. März verlegt.

Herrn- & Damen-Schäfte

in Leder, Tuch & Laftung empfiehlt in vorzüglicher Qualität bei billigsten Preisen bestens **Wagner Bedt.**

Emmenthalerkäs

sowie reifen **Backsteinkäs** empfiehlt **C. Reutter a. Markt.**

Sehr guttrockende Erbsen, Linjen, Bohnen

empfehlen **C. Reutter a. Markt.**

Stockfische

empfehlen **C. Reutter a. Markt.**

fertige Sofa v. M. 38 an „Bettstöße“, „18“

in solider Ware, **Vorhanggalerien** von 1 M. 40 Pf. an. Zugleich empfehle ich meine **Lager in Tapeten** und kann solche durch direkten Bezug bedeutend billiger abgeben; im nicht ausreichenden Fall steht eine reichhaltige Musterkollektion in bestgeschmackvollsten Stoffen zu Diensten.

O. Tübke, Sattler u. Tapetier.